

# Ein Juwel blüht wieder auf

**Natur** Am Widdumer Weiher sorgt der Landschaftspflegeverband Oberallgäu mit örtlichen Landwirten für mehr Artenvielfalt

**Martinszell** Der „Widdumer Weiher“ bei Martinszell ist ein Juwel in der Allgäuer Landschaft. Viele seltene Tagfalter tummeln sich auf den Streuweisen, allein vier verschiedene fleischfressende Pflanzen wachsen in den Wiesen und Niedermoo- ren rund um den See. Darüber hinaus gibt es Orchideen und andere geschützte Blumen. Man muss kein Botaniker sein, um die hohe Biodiversität auf dem 13 Hektar großen Gelände um den ehemaligen Fisch- und Badeweiher wahrzunehmen, der heute dem Landesbund für Vogelschutz gehört. Doch dieses Paradies für Pflanzen, Amphibien und Insekten war nicht immer so schön. Es wurde von Menschen wiederhergestellt.

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft verschwanden wertvolle Biotopflächen, artenarme Strauch- und Baumbestände machten sich breit. „Auf etwa acht Hektar Fläche war die Artenvielfalt durch die Brache bereits bedroht“, sagt Leonie Schaefer, Biologin beim Landschaftspflegeverband Oberallgäu. Um dem Artenschwund entgegenzuwirken und die Kulturlandschaft zu erhalten, führt der Landschaftspflegeverband seit 2018 Maßnahmen zur Wiederherstellung der Streuwiesen mit ortsansässigen Bauern durch. „Landschaftspflege und Artenschutz sind in diesen Tagen wichtiger denn je“, betont LPV-Geschäftsführer Stefan Pscherer, der aber davor warnt, Forderungen zu pauschalisieren.

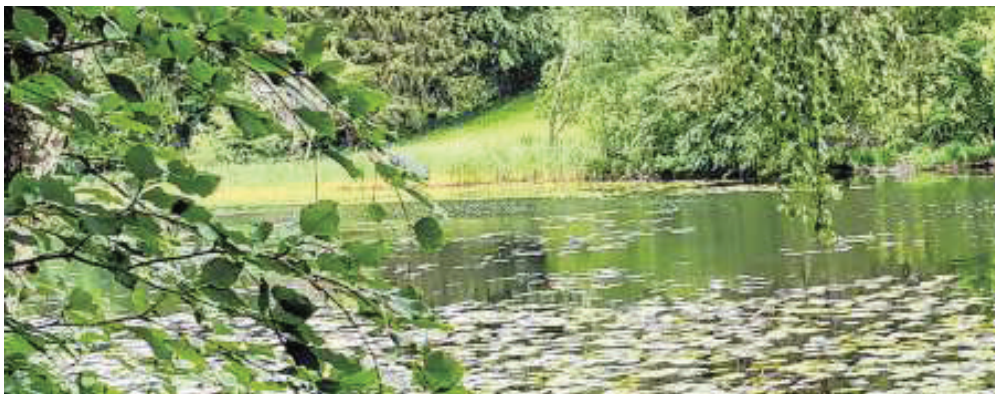
Artenschutz und Landschaftspflege seien eine Gratwanderung zwischen Naturschutz und Naturnutzung und im Einzelfall zu betrachten. Die Feuchtflächen und Streuwiesen rund um den Widdumer Weiher, die früher von den Landwirten zu Gewinnung von Einstreu genutzt wurden, haben durch den Bau moderner Ställe an Bedeutung verloren. So sind acht Hektar Streuwiesen brachgefallen.

Das Ergebnis: meterhohe Schilfpflanzen, Springkraut und Mädesüß-Pflanzen. Drei Arten, die sich auf feuchten und mit Stickstoff angereicherten Böden wohlfühlen und alles überwuchern. Nur durch mehrfache Mahd konnte die Arten-

vielfalt wiederhergestellt werden. Zum einen bekommen die Blumen, die sich in Feuchtwiesen wohlfühlen, wieder Licht zum Wachsen. Zum anderen werde dem Boden durch die Mahd Stickstoff entzogen.

Gemäht und gepflegt werden die Flächen vom Landwirt Anton Bilgri und seinem Team, Peter Feneberg (Kühbach), Franz Sommer (Martinszell) und Felix Jörg (Thanners). Aufgrund der schwierigen Bedingungen müssen sie teils händisch mähen. Bilgri bewirtschaftet fünf Hektar Fläche selbst, für die er das Vertragsnaturschutzprogramm in Anspruch nimmt. 9,3 weitere Hektar pflegt er mit dem Landschaftspflegeverband.

Er nutzt die gewonnene Streue für Liege- und Kälberboxen. Laut Schaefer dauert es auf manchen Flächen viele weitere Jahre, um wieder Biodiversität herzustellen. Echte Biodiversität gehe nur mit den Landwirten, ergänzt Pscherer. Der Landschaftspflegeverband Oberallgäu verstehe sich deshalb als Bindeglied zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. (lz)



Der Widdumer Weiher bei Martinszell gilt als wertvolles ökologisches Juwel. Gemeinsam mit Landwirten wird vom Landschaftspflegeverband Oberallgäu vieles getan, um die Artenvielfalt dort zu erhalten.

Fotos: Susanne Lorenz-Munkler



Leonie Schaefer, Biologin beim Landschaftspflegeverband, kümmert sich um das Projektgebiet des Verbands.